

Anglo-Oesterreichische Bank.

(Generalversammlung.)

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Professor Doktor Julius Landesberger fand gestern die (52.) ordentliche Generalversammlung der Anglo-Oesterreichischen Bank statt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß statutengemäß die Einberufung der Generalversammlung auch in einer täglich erscheinenden Londoner Zeitung dreimal hätte kundgemacht werden müssen, was aber heuer ebenso wie im Vorjahre nicht möglich gewesen sei. Auf die hierüber seitens des Generalrates erfolgte Anzeige habe das Ministerium des Innern gleichwie im Vorjahre durch einen Erlaß erklärt, daß aus dem Unterbleiben der Ankündigung in einem Londoner Blatte ein Mißstand in bezug auf die Formgültigkeit der Generalversammlung nicht abgeleitet werden wird. Als Regierungsvertreter fungierte der landesfürstliche Kommissär Ministerialrat Dr. Karl Wanschura. Weiters wohnte der Generalversammlung der Notar Dr. Karl Wagner bei. Anwesend waren 58 Aktionäre, die 43.525 Aktien mit 1741 Stimmen vertraten.

Der Nachruf für die Gefallenen.

Präsident Professor Dr. Julius Landesberger (die Versammlung erhebt sich): Als erste Pflicht obliegt es uns, jener heldenmütigen Mitarbeiter zu gedenken, die der Weltkrieg seit der vorjährigen Generalversammlung aus unserer Mitte gerissen hat. Sie finden ihre Namen auf dem Ehrenblatte verzeichnet. Nicht umsonst haben sie im Kampfe für das Vaterland, für Kaiser und Reich ihr Leben dahingegeben. Es ist unserer heldenmütigen Armee gelungen, im Laufe des Jahres 1915 glorreiche und weltgeschichtliche Taten zu vollbringen, welche den Boden unseres Vaterlandes vom Feinde gesäubert, den militärischen Machtbereich der Monarchie wesentlich erweitert und unseren Feinden die Unüberwindlichkeit der Abwehr ihrer Angriffe bewiesen haben. Nicht umsonst also wurden die Opfer an kostbarem Blut und Leben gebracht, welche uns der Weltkrieg auferlegt hat. Allein nicht minder schmerzlich muß es uns berühren, wieder eine Anzahl von Mitarbeitern uns durch ein tragisches Geschick entzissen zu sehen, die, zum Teil durch viele Jahre, mit redlicher Treue und Gewissenhaftigkeit bemüht gewesen waren, das ihnen anvertraute Wohl unseres Instituts nach Kräften zu fördern. Wir zollen ihnen unseren herzlichsten Dank für all das, was sie für das Institut geleistet, und trauererfüllte Bewunderung für den Mut und die Aufopferung, die sie im Kriege bewährt haben. Unser Bestreben ging und geht stets dahin, das Los der Hinterbliebenen dieser mutigen Kämpfer zu erleichtern, deren Andenken in unserer Anstalt treu bewahrt werden wird. Wir werden seinerzeit in angemessener Form dafür Sorge tragen, daß die Namen dieser Tapferen dauerndem Gedenken überliefert werden. Von unserer Anstalt sind seit Beginn des Krieges 746 Beamte und Diener unter die Fahnen gerufen worden; im Laufe des Kriegsjahres 1915 sind 39 Beamte und Diener durch Allerhöchste Auszeichnungen für ihre Tapferkeit belohnt worden.

Der Präsident widmet schließlich dem verstorbenen Generalrat Freiherrn Hugo Glanz v. Eich ainen warmen Nachruf und teilt mit, daß das Mitglied des Generalrates Dr. Wilhelm Ritter v. Adler in freundschaftlicher Weise sein Verhältnis zum Institut gelöst hat.

Generalsekretär Siegfried Rosenbaum verliest hierauf den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die wirtschaftliche Entwicklung, die infolge des Kriegsausbruches eingetreten hatte und deren charakteristische Merkmale wir im vorigen Geschäftsberichte dargestellt haben, dauerte während des Geschäftsjahres 1915 fort. In immer stärkerem Maße vollzog sich während des abgelaufenen Jahres der Prozeß der Anpassung aller wirtschaftlichen Verhältnisse an den Krieg und dessen Bedürfnisse. Naturgemäß machten sich die Wirkungen des Krieges auch in einer veränderten Wirtschaftslage im Hinterlande selbst fühlbar. Alle jene Wirtschaftszweige, die für den Krieg und für wichtige Lebensbedürfnisse der Bevölkerung arbeiteten, blieben nach wie vor in starkem, ja in steigendem Maße beschäftigt, mußten jedoch besondere Organisationen ins Leben rufen, um sich die Rohstoffe für ihre Produktion zu beschaffen. Die Bauindustrie und die ihr nahe stehenden Industriezweige hatten weiter an mangelnder Beschäftigung zu leiden; hievon sind nur jene Zweige ausgenommen, welche im Dienste der militärischen Zwecke, zum Beispiel mit der

Herstellung von Baracken und ähnlichen provisorischen Bauten beschäftigt waren. Dagegen verbesserte sich im Laufe des Berichtsjahres auch die Lage mancher Industriezweige, deren Produktion nicht direkt für Heereserfordernisse in Betracht kam. Alles in allem pulsierte das Wirtschaftsleben, sehr entgegen den Erwartungen unserer Feinde, in einem kräftigen Tempo, wozu ganz wesentlich beitrugen die Befreiung der okkupierten Gebiete durch glorreiche Waffentaten in Galizien, der vollständig gelungene Abbau des Moratoriums, das immer stärker einsetzende Vertrauen in die Stabilität unserer wirtschaftlichen und Kreditverhältnisse trotz der Belastungsprobe, der sie durch den Weltkrieg ausgesetzt worden waren, und endlich, aber gewiß nicht in letzter Linie, der große, nicht hoch genug anzuschlagende Erfolg der staatsfinanziellen Operationen in beiden Reichshälften. In eigenartiger Weise hat diese Entwicklung auf die Geld- und Kreditverhältnisse zurückgewirkt. Der Prozeß der Umwandlung von Sachgütern in Geldform fand seine Fortsetzung und erfuhr eine erhebliche Verstärkung, die Geldflüssigkeit nahm zu, der Kassenverkehr trat naturgemäß in vielen geschäftlichen Beziehungen an die Stelle des Kreditverkehrs und das kaufmännische Wechselmaterial erfuhr eine wesentliche Einschränkung. In immer steigendem Maße war die Volkswirtschaft auf ihre eigenen Ressourcen angewiesen. Daß letzteres nicht in allen Belangen möglich ist, daß auch im Krieg und trotz aller Abwehrversuche ein Gemeinwesen von über 50 Millionen Menschen durch unzählige Fäden mit der Weltwirtschaft verbunden bleibt, hat notwendigerweise zu besonderen Organisationen führen müssen, welche den Güteraustausch mit dem neutralen Ausland in geregelter, dem obersten Staats- und Wirtschaftszwecke untergeordnete Bahnen lenken. Als die Krönung dieser Bemühungen ist die gelungene Gründung der Devisen-

zentrale unter der Oberleitung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank anzusehen. Die Erfahrung zeigt, daß das Wirtschaftsleben der Monarchie auf viel festeren und weiteren Grundlagen aufgebaut war, als man es vor dem Kriege angenommen hatte. Wir sind recht eigentlich zum Bewußtsein unserer wirtschaftlichen Stärke und Ausdauer durch den Krieg gekommen, und welches immer die gewiß nicht bedeutend genug zu veranschlagenden Probleme sein mögen, die nach Abschluß der kriegerischen Ereignisse und im Frieden unser harren werden, damit das Wirtschaftsleben wieder in die gewohnten Bahnen einlenke, so darf uns doch der bisherige Verlauf des Krieges mit der Ueberzeugung erfüllen, daß der Versuch unserer Feinde, den Krieg durch Eingriffe in unser Wirtschaftsleben zu ihren Gunsten zu gestalten, vollständig mißlungen ist. Wir dürfen nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich mit Vertrauen dem Abschlusse des Krieges entgegensehen. Der Werbetätigkeit für die Kriegsanleihen haben wir uns unter eifrigster Mitwirkung unserer gesamten geschäftlichen Organisation und mit Anspannung aller Kräfte gewidmet. Es ist uns gelungen, ansehnliche Zeichnungen zu erzielen, die nicht nur dem Kreise unserer Kunden, sondern auch jenen Schichten der Bevölkerung entstammen, die erst im Weltkrieg zum Interesse für den Erwerb von Staatspapieren erzogen worden sind. Die bei unserem Institut für eigene und fremde Rechnung auf die drei österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen gezeichneten Beträge belaufen sich auf 887,4 Millionen Kronen.

Nikolaus Ritter v. Scanavi verliest hierauf den Bericht der Revisoren.

Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden einstimmig angenommen. Der Coupon per 21 Kronen gelangt von heute ab zur Einlösung.

Der Vorsitzende macht hierauf Mitteilung von der seitens der Regierung erfolgten Voreingehmigung hinsichtlich der Erweiterung der Grenze für Einlagegelder. Bisher sei die zulässige Höchstgrenze mit der Höhe des Aktienkapitals von 100 Millionen Kronen fixiert gewesen, welcher Betrag unter Aufsicht der Regierung überschritten worden sei. Da die Entwicklung aber weiter angehalten habe, sei um die Erweiterung der Grenze angefragt worden. Die Regierung habe nunmehr die zulässige Höchstgrenze für Einlagegelder mit zweihundert Millionen Kronen vorgenehmigt.

Die Generalversammlung beschloß einstimmig, den bisherigen Text des Artikels 2 dementsprechend abzuändern.

In den Verwaltungsrat wurden die Herren Geheimrat Dr. Wilhelm Franz Czner, Dr. Heinrich Fries, Sigismund Freiherr v. Springer und Bernhard Wehler per acclamationem wiedergewählt.